

# Zwischen Prinzip und Pragmatismus

Ein Team aus Personalberaterinnen und Sozialarbeitern arbeitet in der Region Sitten im Rahmen eines Pilotprojekts eng zusammen. Die Arbeit im Tandem hilft, den Blick auf die jeweils beste Lösung zu klären.

Von Benoît Gay-des-Combes. Er ist wirtschaftlicher Mitarbeiter der Dienststelle für Sozialwesen des Kantons Wallis.

– Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe haben die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) im Kanton Wallis oft bei Fällen von Arbeitslosen, die drei Monate vor der Aussteuerung stehen, bei ehemaligen Selbständigen ohne Beschäftigung oder bei ausgesteuerten Inhabern einer B-Bewilligung. Wenden sich die Sozialhilfestellen der sozialmedizinischen Zentren (SMZ) ihrerseits an die RAV, handelt es sich meist um arbeitsfähige Sozialhilfe-Bezügler. Sie möchten aber auch jenen Klientinnen und Klienten rasch wieder zu einem Arbeitsplatz verhelfen, die von den RAV wegen mangelnder Motivation für unvermittelbar erklärt wurden.

## Komplexe Fälle im Team betreut

Ende 2009 wurde ein Team aus drei Personalberatenden (RAV) und drei Sozialarbeitenden (SMZ) gebildet, das von einem Koordinator der Dienststelle für Sozialwesen geleitet wird und dessen Aufgabe es ist, in der Region Sitten Wege für eine verstärkte Zusammenarbeit bei komplexen Fällen aus dem oben genannten Personenkreis zu erkunden. Die Mitarbeiter sind zu 20 Prozent für das Projekt freigestellt. Nach und nach kristallisierten sich zwei unterschiedliche Ansätze für die Arbeitsweise des Teams heraus.

Ein Ansatz besteht darin, im Rahmen von Plenarsitzungen die Lage der Betroffenen zu erörtern, die zu treffenden Entscheidungen zu diskutieren sowie Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Mittel und Betreuungsverfahren zu erarbeiten. Eine andere Möglichkeit: Sechs Klienten werden während sechs

bis acht Monaten durch ein Tandem betreut, das sich aus einer Personalberaterin und einer Sozialarbeiterin zusammensetzt. Gemeinsam analysieren diese die Situation eines Klienten, erarbeiten und realisieren eine Reintegrationsstrategie, entscheiden über Massnahmen und sorgen für eine koordinierte Betreuung durch ein intensives Coaching.

## Erfolge und Grenzen

Aus Sicht der Verantwortlichen wird dank der sich ergänzenden Fachkompetenzen aus beiden Berufsgruppen die Effizienz der Fallbearbeitung gesteigert. Das Vorgehen ermöglicht es, die Betroffenen gezielter einzuschätzen und optimale Lösungen zu finden. Das intensive Coaching führt zu einer pragmatischen, raschen, harmonischen und umfassenderen beruflichen und sozialen Reintegration. Allein die ständige Konfrontation der Klientinnen und Klienten mit der Realität verbessert deren Situation wesentlich, auch wenn sich dabei in manchen Fällen herausstellt, dass eine sofortige Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt eher nicht infrage kommt.

Das Walliser Pilotprojekt zeigt aber auch auf, dass die Behörden nur begrenzt gewillt sind, Benachteiligte vermehrt wieder in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern. So finden kaum über 30 Prozent der komplexen Fälle einen betrieblichen Arbeitsplatz. Für eine nachhaltige Wiedereingliederung fehlen genügend qualifizierende oder zertifizierende Massnahmen. Es mangelt auch an Kinderbetreuungsplätzen für Alleinerziehende. Zudem verfügen die betroffenen



Interinstitutionelle Zusammenarbeit: Gute Resultate mit Coaching im Tandem.

Einrichtungen nicht über geeignete Ressourcen, um Personen mit Verhaltensproblemen zu betreuen. Schliesslich gibt es keinerlei Strukturen für Menschen, die zwar arbeitsfähig sind, aber den erhöhten Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt nicht gerecht werden.

Die verstärkte Kooperation zwischen RAV und SMZ soll kommendes Jahr im ganzen Wallis eingeführt werden. Das Coaching im Tandem wird das Angebot an Massnahmen im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene weiter vergrössern. —